



FACTSHEET 3

Regionalentwicklung im Biosphärengebiet Schwäbische Alb



Biosphärengebiet
Schwäbische Alb



Sicherung einer nachhaltigen Beweidung von Wacholderheiden

Schafe in Hütehaltung leisten einen besonderen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft. Gleichzeitig pflegen sie ein traditionelles und attraktives Landschaftsbild. Um die Hüteschäfererei auch in Zukunft zu sichern, müssen grundlegende infrastrukturelle Mängel behoben werden: Die Schaffung und Sicherung von Pferchplätzen.

Auf der Schwäbischen Alb sind vor allem die Kalkmagerrasen und Wacholderheiden prägend für das kulturhistorische Landschaftsbild. Sie sind entstanden aus dem Zusammenspiel der natürlichen Gegebenheiten der Landschaft und der wirtschaftlichen und kulturellen Tätigkeit des Menschen. Sie beherbergen eine extrem hohe Artenvielfalt und sind oft als großflächige Naturschutzgebiete ausgewiesen.

*Abb 1: Das gefährdete und besonders geschützte Thymian-Widderchen (*Zygaena purpuralis*) bevorzugt warme und sonnige Orte wie z.B. die Kalkmagerrasen der Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb.*



Die Offenhaltung dieser traditionell beweideten Landschaften und damit auch die Sicherung der Lebensräume der dort vorkommenden seltenen und gefährdeten Insekten- und Pflanzenarten in Hütelhaltung ist nicht einfach. Im Projekt „Naturschutzorientierte Infrastrukturanalyse der Schäferei im Biosphärengebiet und Erstpflge von Wacholderheiden“, durchgeführt von der Geschäftsstelle Biosphärengebiet, kristallisierte sich als Flaschenhals für eine Hütelhaltung der **Mangel an geeigneten Nacht- und Schattenpferchen** heraus. Daraus ergaben sich die Projektziele für dieses Folgeprojekt:

Hütelhaltung & Artenschutz

Bei der Hütelhaltung werden Schafherden von dem/der Schäfer*in, teilweise mit Unterstützung von Hütehunden, gehütet und geführt. Während der Weidezeit erfolgt kein Einzäunen. Nach der Sättigung der Herde wird sie auf engem Raum gepfercht (Schatten-, Tages- oder Nachtpferch). Tiere und Schäfer*in legen die Wege zwischen den Weideflächen oft gemeinsam zu Fuß zurück. Das ist aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvoll, da die Schafe so für einen Austausch von z.B. Pflanzensamen und Insekten, transportiert im Fell, in der Hufe oder im Kot, zwischen den beweideten Flächen sorgen. Das ist für einen Erhalt der Populationen von seltenen und gefährdeten Arten sehr wichtig.

► Projektziele

1. Flächenbedarf für Nacht-/Schattenpferche für Weidegebiete ermitteln.
2. Schwerpunkte auf Weideflächen in Naturschutzgebiete setzen, um vorrangig dort die Artenvielfalt wiederherzustellen und zu sichern.
3. Verbindliche Festlegung und Aufnahme im Pachtvertrag von zeitgemäßen Pferchflächen durch Abstimmungsprozesse mit allen Beteiligten; Vorschläge und Unterstützung für Grunderwerb.

► Vorgehensweise

Zusammen mit den Naturschutzbehörden werden prioritäre Gebiete bestimmt und eine Bearbeitungsreihenfolge festgelegt. Folgende Kriterien werden berücksichtigt:

- Bedarf aus Sicht der Schäferei
- naturschutzfachliche Bedeutung der Weideflächen
- Interesse der Gemeinde und Schäfer*in
- Vorliegen von Untersuchungen zur Beweidung

Im nächsten Schritt wird vom Auftragnehmer in den ausgewählten Beweidungsgebieten im Austausch mit dem/der örtlichen Schäfer*in die Betriebsfläche begutachtet und der Bedarf an Pferchflächen festgestellt. Es werden Maßnahmvorschläge wie z.B. Verlegung oder Erweiterung von Pferchflächen, Optimierung der Triebwegeninfrastruktur zum besseren Erreichen der Pferchplätze, Änderungen der Beweidungs- oder Pferchdauer auf bestimmten Flächen oder Vorschläge zum Grunderwerb erarbeitet. Sie werden in Karten dargestellt und bilden die Grundlage für eine Abstimmung mit allen betroffenen Akteuren, z.B. im Rahmen einer Ortsbegehung. Ist eine Einigung erzielt worden, werden z.B. Landschaftspflegemaßnahmen durch die zuständigen Behörden umgesetzt. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und im Pachtvertrag des Weidegebiets aufgenommen.

Um den naturschutzfachlichen Erfolg der Maßnahmen zu dokumentieren, wird auf den Wacholderheiden die Entwicklung der Vegetation und das Vorkommen von bestimmten Insektenarten beobachtet. Wenn sich hier mit einer optimierten Pferchsituation Verbesserungen einstellen und der/die Schäfer*in mit seinen Schafen auch in Zukunft in Hütelhaltung über die Wacholderheiden zieht, haben wir unser gemeinsames Ziel erreicht.

Das Projekt wird finanziert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Rahmen des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Es hat eine Laufzeit von Frühjahr 2020 bis Frühjahr 2023.

Autorin:
Dr. Dorothea Kampmann

Projektverantwortung:
Adelheid Schnitzler
E-Mail: adelheid.schnitzler@rpt.bwl.de
Mareike Brix
E-Mail: mareike.brix@rpt.bwl.de

Bildnachweis:
Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Herausgeberin:
Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Referat 58 - Regierungspräsidium Tübingen
UNESCO-Biosphärenreservat
Biosphärenallee 2 - 4
D-72525 Münsingen-Auingen

Tel. 07381 932938-0
Fax 07381 932938-15
E-Mail biosphaerengebiet@rpt.bwl.de
www.biosphaerengebiet-alb.de

Copyright: Geschäftsstelle Biosphärengebiet
Schwäbische Alb
Münsingen, Mai 2021

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist ein Projekt des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, der Regierungspräsidien Tübingen und Stuttgart, der Landkreise Alb-Donau, Esslingen und Reutlingen und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de